



PESTALOZZISCHULE
Sonderpädagogisches Förderzentrum
Neuötting

Das Schulentwicklungsprogramm der Pestalozzischule

Mit Freude lernen
Stark durchs Leben gehen
Friedlich zusammenleben

„Der Mensch muss sich in der Welt selbst forthelfen. Dies ihn zu lehren, ist unsere Aufgabe.“ (Johann Heinrich Pestalozzi)

Vorwort

Die Pestalozzische Schule ist das Sonderpädagogische Förderzentrum im Landkreis Altötting mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und emotional-soziale Entwicklung.

Wir beschulen ca. 300 Schüler und Schülerinnen von der Schulvorbereitenden Einrichtung bis zur 9. Klasse an vier Standorten: In Neuötting am Sebastiansplatz und in der Möhrenbachstraße, in Burghausen an der Hans-Stethaimer-Grundschule sowie im Kreiskrankenhaus Altötting.

Der Mobile Sonderpädagogische Dienst und die Mobilen Sonderpädagogischen Hilfen unterstützen die Inklusion im Landkreis Altötting.

In Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt und der Caritas bieten wir unterschiedliche Angebote der Nachmittagsbetreuung an.

Sachaufwandsträger unserer Schule ist der Landkreis Altötting.

Die Schulaufsicht unterliegt der Regierung von Oberbayern.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Der Begriff „Eltern“ umfasst im Weiteren Eltern, Erziehungsberechtigte und Erziehungsverantwortliche.

1. Leitbild der Pestalozzische Schule

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft und somit unser wertvollstes Gut. Deshalb ist es Aufgabe unserer Schule, die kognitiven, sozialen, emotionalen und praktischen Fähigkeiten unserer Schüler zu fördern. Unser Handeln ist geprägt von Respekt, Achtsamkeit und Disziplin. Diese Werte bestimmen unsere Haltung und ermöglichen es den Schülern, am Modell zu lernen. Ein wertschätzendes und von Respekt geprägtes Schulklima ist für uns die Basis für gesundes Leben und Lernen.

Auf Grundlage dieser Werte bereiten wir unsere Schüler auf die Lebens- und Berufswelt vor. Dabei verstehen wir **Sprache** als Schlüssel zur Welt, **Lernen** als Herausforderung und Gewinn sowie **Kommunikation und Kooperation** als Basis für ein friedliches Miteinander.



Schwächen annehmen – Stärken fördern

Wir nehmen Kinder und Jugendliche mit ihren Schwächen an und helfen ihnen ein positives Selbstbild zu entwickeln. Wir stärken die Persönlichkeit unserer Schüler. Wir unterstützen sie dabei, ihre Neigungen und Fähigkeiten besser zu erkennen und zu nutzen.

Wertschätzung zeigen – Selbstverantwortung entwickeln

Wir vermitteln den Kindern und Jugendlichen einen wertschätzenden und achtungsvollen Umgang mit sich und anderen. Wir unterstützen sie dabei, Verantwortung für sich, andere und die Umwelt zu entwickeln.

Zusammenarbeit aktiv gestalten – Integration und Inklusion unterstützen

Wir beraten, begleiten und unterstützen Kinder und deren Eltern in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, den uns anvertrauten Schülern zu helfen, einen guten Platz in der Gesellschaft zu finden.

Friedlich zusammenleben – Heterogenität sensibel annehmen

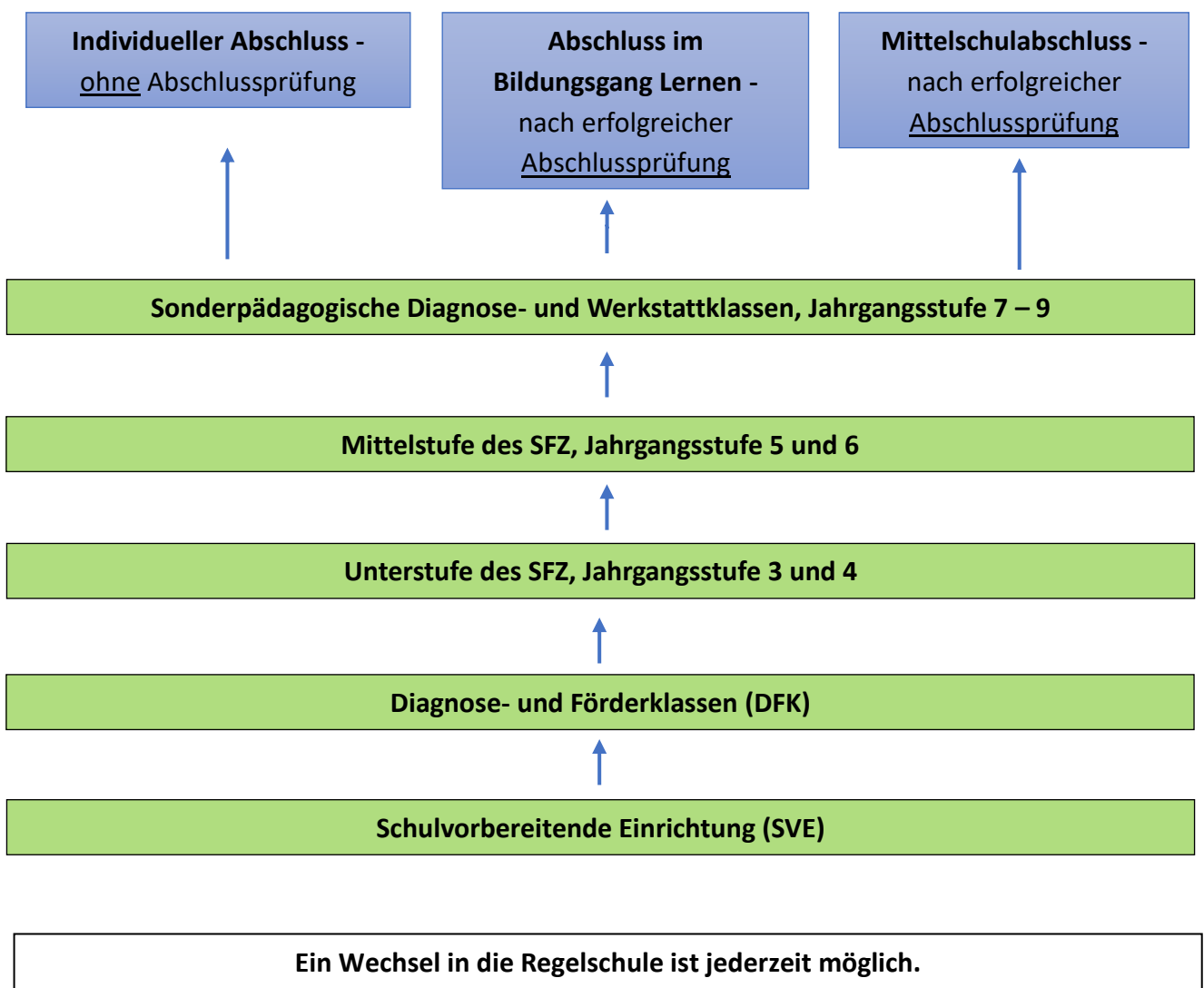
In Zeiten zunehmender weltweiter Konflikte und einer stark pluralistischen Gesellschaft verstehen wir es als unseren Auftrag, an einem friedlichen Miteinander durch unser schulisches Arbeiten mitzuwirken. Die Kinder und Jugendlichen sollen Kompetenzen für ein gelingendes Miteinander entwickeln, das die Individualität des einzelnen anerkennt.

2. Die Organisationsstruktur der Pestalozzische Schule

2.1 Unterricht und Förderung im Förderzentrum

Die meisten Schüler der Pestalozzische Schule kommen aus dem Landkreis Altötting, ein paar wenige aus Nachbarlandkreisen. Unsere Schülerschaft ist heterogen hinsichtlich des sonderpädagogischen Förderbedarfs und Leistungsvermögens, der Sozialisation, der sozioökonomischen Möglichkeiten sowie der Bildungsoffenheit. Unterrichtet und gefördert werden sie durch Kollegen mit unterschiedlichen Qualifikationen: Sonderpädagogen mit verschiedenen Schwerpunkten, Kollegen aus verschiedenen Schularten mit Nachqualifikation, Kollegen in Ausbildung, Sozialpädagogen, Heilpädagogischen Förderlehrern, Erziehern sowie Differenzierungslehrkräften aus unterschiedlichen Professionen.

Unterrichtet wird am Sonderpädagogischen Förderzentrum nach dem Lehrplan Plus Bayern (www.lehrplanplus.bayern.de).



2.2 Weitere Angebote der Pestalozzische Schule

- **Mobile Sonderpädagogische Hilfen (MSH)**
 - Präventive Unterstützung von Kindern im Vorschulalter bei Entwicklungsverzögerungen (in Kindertagesstätten)
 - Beratung von Eltern und Erziehern (Fallbesprechungen, Fortbildung, Elternabende)
 - Enge fachliche Kooperation mit verschiedenen vorschulischen Einrichtungen

- **Mobiler Sonderpädagogischer Dienst (MSD)**
 - Feststellung des Sonderpädagogischen Förderbedarfs
 - Unterstützung der diagnosegeleiteten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an Grund- und Mittelschulen
 - Beratung von Eltern sowie Lehrkräften
 - Präventive, inklusive Förderung des Kindes in der gewohnten Umgebung

- **Sonderpädagogische Unterstützung**
 - unserer Partnerschulen mit **Schulprofil Inklusion**: Grundschule und Mittelschule Burgkirchen
 - der Flexiblen Trainingsgruppe (**FTG**) an der Josef-Guggenmos-Grundschule Altötting
 - der Flexiblen Trainingsklasse (**FTK**) an der Max-Fellermeier-Schule Neuötting

- **Mitarbeit in der Inklusionsberatungsstelle am Schulamt Altötting**
 - Beratung für Eltern, Lehrkräfte und Erzieher

- **Krankenhausunterricht an der Kreisklinik Altötting**
 - Unterricht für Schüler mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen
 - Unterricht für schulpflichtige Kinder und Jugendliche mit längerer krankheitsbedingter Abwesenheit von der Heimatschule

- **Kooperationsklassen an Regelschulen**

- **Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS – in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt)**
 - Schüler der Pestalozzische Schule aus den Klassen 1 mit 9 an den Standorten am Sebastiansplatz und in der Möhrenbachstraße
 - am Standort Burghausen in Planung

- **Offene Ganztagschule (OGS/OGTS – in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt)**
 - Schüler der Pestalozzische Schule aus den Klassen 1 mit 9

- **Tagesstätte am Mörnbach (TaM - in Kooperation mit der Caritas)**
 - Heilpädagogische Tagesstätte
 - Kinder aus der SVE des Standortes in der Möhrenbachstraße
 - Hort Plus
 - Schüler der DFK des Standortes in der Möhrenbachstraße

2.3 Vernetzung aller Maßnahmen und Beteiligten

Die Bereitstellung der Plattformen „Infoportal“ und „Elternportal“ ermöglichen eine vereinfachte und datenschutzkonforme und ortsunabhängige Kommunikation zwischen Lehrkräften untereinander sowie zwischen Lehrkräften und Eltern.

Innerhalb des Schulleitungsteams findet ein wöchentlicher Jour Fixe zum Austausch und zur Abstimmung statt. Die Mitglieder der Erweiterte Schulleitung leiten getroffene Vereinbarungen und neue Informationen unmittelbar an das Kollegium weiter.

Externe Kooperationspartner wie Caritas und Arbeiterwohlfahrt betreuen die Offene Ganztagschule und die Tagesstätte am Möhrenbach.

Enge Zusammenarbeit findet mit vielen Institutionen im Landkreis statt. So sind das Amt für Jugend und Familie, das Zentrum für Kinder und Jugendliche, die Bundesagentur für Arbeit sowie die weiteren Förderzentren im Landkreis (Antoniushaus, Konrad von Parzham Schule) wichtige Kooperationspartner für die Pestalozzischule.

Durch die Ambulanten Sonderpädagogischen Dienste ist unser Sonderpädagogisches Förderzentrum mit den Regelschulen und Kindertageseinrichtungen im Landkreis vernetzt. Die Pestalozzischule öffnet sich mit vielfältigen Angeboten für alle interessierten Personen. Runde Tische, Informationsveranstaltungen, Vorträge usw. ermöglichen einen fachlichen und menschlichen Austausch.

3. Umsetzung und Unterstützung des politischen Auftrags der Inklusion

Durch die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland hat sich die Situation in Kindertagesstätten und Schulen gravierend verändert. Vor allem an den Grund- und Mittelschulen haben sich neue Aufgabengebiete etabliert, da viele Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf inzwischen die Regelschulen besuchen. Für Lehrkräfte bedeutet das, dass spezielle Bedürfnisse dieser Kinder erkannt werden müssen und nach Möglichkeiten gesucht werden muss, diese im Regelschulalltag zu berücksichtigen.

Der Arbeitsschwerpunkt der Inklusion hat auch für uns Sonderpädagogen in den letzten Jahren einen immer breiteren Raum eingenommen und die Komplexität der pädagogischen Aufgaben weiter erhöht.

Verschiedene Formen inklusiver Zusammenarbeit finden zunehmend **ambulant** statt, z.B. in Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten oder an den Grund- und Mittelschulen im Landkreis.

Unser **stationäres Angebot** verstehen wir als Angebot langfristiger Inklusion der uns anvertrauten Kinder in eine gelingende persönliche, berufliche und gesellschaftliche Lebensführung. Bereits die Förderung in der SVE zielt darauf ab, Kinder möglichst früh an die Regeleinrichtungen zurückzuführen. Insbesondere die Leitziele einer gelingenden Sprachentwicklung, kommunikativer und sozialer Fähigkeiten sowie der Bereitschaft zu lebenslangem Lernen untermauern den inklusiven Auftrag unseres Sonderpädagogischen Förderzentrums.

Schulische Inklusion für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf gelingt nur durch eine intensive, vertrauensvolle und professionelle Zusammenarbeit der Institutionen, Personen und unterschiedlichen Professionen einer Region.

Mit der Gestaltung und Etablierung **regionaler inklusiver Strukturen** entwickeln wir zukunftsweisende und tragfähige Konzepte für Inklusion:

Neben den bereits vorhandenen Formaten der **Mobilen Sonderpädagogischen Hilfen (MSH)** an Kindertagesstätten und den **Mobilen Sonderpädagogischen Diensten (MSD)** an Grund- und Mittelschulen arbeiten wir als fester Bestandteil der Kollegien an der **Grund- sowie Mittelschule mit dem Profil Inklusion** in Burgkirchen.

Auch die **Flexible Trainingsgruppe (FTG)**, an der Grundschule Altötting) sowie **Flexible Trainingsklasse (FTK)**, an der Mittelschule Neuötting) für Kinder und Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf im Bereich emotionale-soziale Entwicklung wird durch Kollegen aus unserem Sonderpädagogischen Förderzentrum unterstützt.

Als Mitarbeiter an der **Inklusionsberatungsstelle** des Landkreises Altötting beraten wir Eltern zu Anliegen wie z.B. Möglichkeiten der schulischen Inklusion, Fragen zur Schulaufnahme, Schullaufbahn und schulischen Abschlüssen oder zu Angeboten schulischer und außerschulischer Unterstützung.

Mit der **Weiterentwicklung und Ausrichtung unseres MSD** hin zu einer **systemischen und präventiven Arbeit**, möchten wir die Sprengelschulen in ihrer inklusiven Schulentwicklung nachhaltig begleiten. Dazu kooperieren wir eng mit der Beauftragten für inklusive Unterrichts- und Schulentwicklung (BIUSE). Für ein möglichst effektives Zusammenwirken von Sonderpädagogik und Regelschulen arbeiten wir derzeit in unserem MSD-Team geeignete Konzepte, personelle Strukturen und Fortbildungsangebote aus.

4. Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Die vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit von Eltern und Schule stärkt Kinder und Jugendliche in ihrer Gesamtentwicklung, in ihrem Lernen und in ihren gesellschaftlichen Möglichkeiten.

Wir verstehen Eltern als Experten für ihre Kinder. Sie sind die Hauptansprechpartner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit unserer Schule. In einer zuverlässigen, transparenten und respektvollen Kooperation werden Ziele und Handlungsmöglichkeiten für die individuelle sonderpädagogische Förderung gemeinsam festgelegt und begleitet.

Gegenseitige Wertschätzung, Anteilnahme, gemeinsame Freude und Erfolg sind wichtige Säulen unserer Zusammenarbeit.

Das digitale Elternportal ermöglicht uns einen zeitnahen Kontakt zu den Eltern. Räumliche und zeitliche Hürden für den gegenseitigen Austausch werden dadurch abgebaut. Weiterhin bieten wir persönliche Gespräche in Sprechstunden und Elternsprechabenden an. Dabei berücksichtigen wir zeitliche Bedürfnisse der Eltern und ermöglichen den persönlichen Austausch auch außerhalb dieser festgelegten Zeiten.

Die Lernentwicklungsgespräche von der 1. bis zur 7. Klasse geben eine umfassende Rückmeldung über die Entwicklung von Kompetenzen und weiteren Förderbedürfnissen des einzelnen Kindes.

In unserem systemischen Verständnis gelingender Elternarbeit sind runde Tische, Austausch und Einbeziehen der pädagogischen Fachkräfte im Schulhaus sowie der außerschulischen Unterstützungsangebote selbstverständlich.

Das Schulforum bietet uns eine weitere Plattform, auf der Eltern, Schüler, Lehrer und Vertreter des Sachaufwandsträgers in einen konstruktiven Austausch treten können. Besondere Bedeutung erlangt das Schulforum bei Fragen zum schulhausinternen Schutzkonzept.

Spezifische Beratungsangebote zur vorschulischen Förderung, zu Erziehungsthemen, zum Umgang mit sozialen Medien und zur Internetnutzung bis hin zur Unterstützung bei der Berufswahlentscheidung runden die Zusammenarbeit mit Eltern ab.

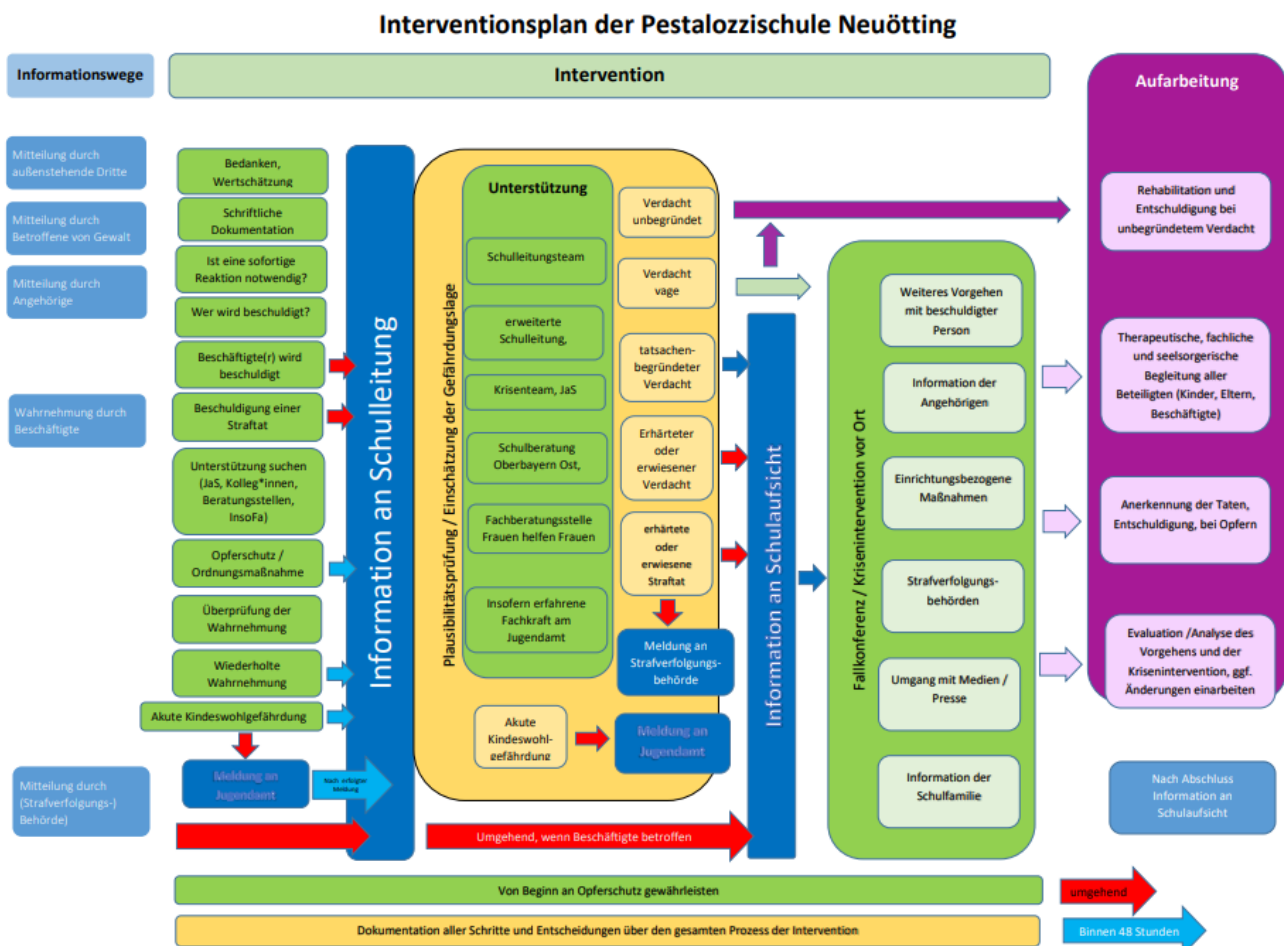
Informationsveranstaltungen werden bedarfs- und ressourcenorientiert angeboten. Sie bieten eine offene Informationsmöglichkeit für die Eltern im Landkreis Altötting. Außerschulische Kooperationspartner sind zu diesen Veranstaltungen stets herzlich willkommen.

5. Etablierung eines Schutzkonzeptes zur Prävention vor sexualisierter Gewalt

Kinder und Jugendliche können sich nicht allein schützen. Sie brauchen erwachsene Ansprechpersonen, die wissen, wie Täter agieren, welche Signale Kinder und Jugendliche aussenden und welche Wege der Hilfe es gibt. Auch wenn Unterstützung durch gleichaltrige Freunde mit zunehmendem Alter an Bedeutung gewinnt, sind Kinder und Jugendliche beim Schutz vor Missbrauch auf Erwachsene angewiesen.

Unsere Schule versteht sich als Schutzraum vor sexualisierter Gewalt. Dazu gehört, dass alle Kollegen dahingehend sensibilisiert sind, adäquat auf Anzeichen des sexuellen Missbrauchs bei Schüler reagieren zu können.

Gemeinsam mit der gesamten Schulfamilie wird eine Schutzkonzept entwickelt. Ein wichtiger Bestandteil dessen ist der Interventionsplan.



Das Schutzkonzept der Pestalozzische Schule ist kein fertiges Produkt, sondern ein Prozess. Dieses und damit auch der Interventionsplan werden regelmäßig evaluiert. Die aktuelle Version des Interventionsplans steht allen Mitarbeitenden stets zur Verfügung.

6. Soziales Lernen – ein wichtiger Baustein für ein friedliches Zusammenleben

Unsere Lebenswelt unterliegt einer ständigen Veränderung, sodass unsere Schüler ebenso wie wir Lehrkräfte in vielen Lebensbereichen vor besonderen Anforderungen stehen. Das friedliche Zusammenleben ist ein wichtiger Baustein in unserer Schulgemeinschaft.



Daher setzt der Arbeitskreis „Respekt“ – „Achtsamkeit“ – „Disziplin“ (AK – RAD) bewusst auf Gemeinsamkeit und möchte die Schüler sowie die Lehrkräfte stärken. Der AK - RAD hat sich zur Aufgabe gemacht das Wir-Gefühl der Schulfamilie zu stärken, Handlungshilfen für alle zu entwickeln bzw. ins Gedächtnis zurückrufen, die Lehrerpersönlichkeit weiterzuentwickeln sowie die Schüler in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

Als Voraussetzung für eine gelingende Umsetzung sieht der Arbeitskreis - angeregt durch die „Neue Autorität“- die Stärke des „**Wir**“. Für uns bedeutet das:

Wir sind präsent.

Wir schauen hin.

Wir handeln.

Der Arbeitskreis ist offen für alle Lehrkräfte. Vertreten sind alle Häuser und Stufen, sodass die erarbeiteten Inhalte altersgerecht umgesetzt werden und die unterschiedlichen Blickwinkel einfließen.

Folgende Inhalte wurden und werden schrittweise entwickelt und umgesetzt:

- Erarbeitung der Begriffe **Respekt – Achtsamkeit – Disziplin** (RAD) im Kollegium sowie mit den Schülern aller Klassenstufen und Visualisierung dieser Inhalte
- Einführung des **Klassenrats** als demokratisches Instrument in allen Jahrgangsstufen
- Sammlung von **Ritualen**, die ein harmonisches Lernklima ermöglichen
- vertiefte Auseinandersetzung des gesamten Kollegiums mit dem Thema „**Neue Autorität**“ im Rahmen von schulhausinternen Fortbildungen
- Durchführung von **Sozialzielen** - angelehnt an M. Weidner

RAD ist Grundlage für ein friedliches Miteinander und unterliegt einer ständigen Evaluation. Mit kleinen Schritten stärken wir unsere **Schulgemeinschaft** und vermitteln **Schlüsselkompetenzen**.

7. Medienerziehung an unserer Schule

Die Lebensumwelt von uns allen ist durch Medien geprägt und wird zunehmend mehr durch digitale Medien beeinflusst.

Unser Auftrag ist die Vermittlung einer zeitgemäßen Medienkompetenz unter Einbeziehung der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Medien sowie der Sensibilisierung für Chancen und Risiken der neuen Technologien.

Vor diesem Hintergrund setzt sich die Schule schon seit Jahren bewusst mit den gestiegenen Anforderungen auseinander. So ist beispielsweise der Einsatz von Dokumentenkameras und digitalen Tafeln sowie die Verfügbarkeit des Internets an unserer Schule gegeben.

Ziel ist eine Erhöhung der Medienkompetenz, die sich aus den Bereichen Medienkunde, Mediengestaltung, Medienkritik und vor allem einer mündigen Mediennutzung zusammensetzt. Dennoch steht im Mittelpunkt jeder Entscheidung – ob digital oder analog - wie wir bei der Organisation des Lernerfolgs auch die Interaktion, den Dialog und die sozialen Kontakte bestmöglich fördern können.

Durch den Einsatz aktueller, zeitgemäßer und passender Medien werden Lernprozesse individualisiert, die Motivation von Schülern gesteigert und das Lernen optimiert.

Aufgabe ist es, im Rahmen der Medienerziehung, den Schülern ausreichende Kenntnisse im digitalen Bereich zu vermitteln, um Medien als Informationsquelle, zur Meinungsbildung und in der Arbeitswelt nutzen zu können. Ebenso verwenden sie die Medien, um sich in einer zunehmend digital geprägten Gesellschaft zurechtzufinden.

Diese Ziele werden in den Mediencurricula für die einzelnen Jahrgangsstufen genau ausgeführt und praktischen Maßnahmen zugeordnet.

8. Heterogenität als Herausforderung und Auftrag

Heterogenität zeigt sich in unserem Sonderpädagogischen Förderzentrum

- in der Schülerschaft: Voraussetzungen, Erwartungen und systemischer Hintergrund mit Werten, Zielen, Einstellungen und Haltungen
- in der Schulumwelt: veränderte Erwartungen (Gesellschaft, Eltern), Anforderungen, Erziehungs- und Bildungsauftrag, Inklusion
- im Personal: verschiedene Qualifikationen, unterschiedliche Zielsetzungen und Arbeitsaufträge
- an den Standorten: unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Bedürfnissen
- in der Unterrichts- und Erziehungsarbeit: Aufgabenstellungen und individuelle Lernziele

Dies erleben wir in dem Bewusstsein, dass alles, was jeweils heterogen angesehen wird, das Ergebnis sozialer Vorstellungen ist (nach Budde 2018).

Daraus ergibt sich für uns das Prinzip eines differenzsensiblen Umgangs in der gesamten Schulfamilie. Dieser berücksichtigt Ethnie, Milieu, Belastungen und Behinderungen, Schulstrukturen, Beurteilung und Bewertung, Macht und Autorität, Individualität, Differenz und Universalität.

In der Gestaltung des Schulalltags spiegelt sich diese Haltung wider:

- in der Planung und Ausrichtung des Unterrichts, der Diagnostik und der Beratung
- in der Zusammenarbeit (jahrgangsstufenbezogen)
- in einem systemischen Beratungsangebot in den mobilen Diensten

Heterogenität wird für die Unterrichtsgestaltung als Herausforderung angenommen. Prinzipien der kognitiven Aktivierung, einer strukturierenden und Sicherheit gebenden Klassenführung und eines unterstützenden Klassenklimas rücken dabei in den Fokus. Gemeinschaftsstiftende Aktivitäten im Schulleben gewinnen mit Projekten im Rahmen der SMV-Arbeit wie *Schule mit Courage*, *Schule ohne Rassismus* zunehmend an Bedeutung.

Zugleich werden Grenzen eines differenzsensiblen Umgangs anerkannt. Die Selbstverantwortung der Schüler sowie ihrer Eltern wird angesprochen und eingefordert. Humanistische Werte und Ziele sind Konsens in der Schulgemeinschaft.

9. Ziele der Pestalozzische Schule

– Kurzfristig erreichbare Ziele:

- Absprache dringend notwendiger Umbaumaßnahmen im Schulhaus am Sebastiansplatz mit dem Sachaufwandsträger
- Fertigstellen und Gestalten des neuen Schulhauses an der Möhrenbachstraße:
 - Ankommen im neuen Schulhaus
 - Etablieren neuer Abläufe
 - Anpassen an die vorgegebenen Rahmenbedingungen
- Umzug in die neue Partnerschule Hans-Kammerer-Schule in Burghausen:
 - Ankommen im neuen Schulhaus
 - Etablieren neuer Abläufe
 - Anpassen an die vorgegebenen Rahmenbedingungen
 - Eingliedern in eine neue Schulgemeinschaft

– Mittelfristig erreichbare Ziele:

- Schutzkonzept weiterentwickeln und evaluieren
- Inhalte und Konzepte des AK RAD evaluieren und anpassen
- Medienkompetenz steigern (im Kollegium und bei den Schülern)
- Ausbau und Pflege der Vernetzung mit vielfältigen regionalen Kooperationspartnern im Rahmen der Inklusion
- Absprache weiterer erforderlicher Umbaumaßnahmen im Schulhaus am Sebastiansplatz mit dem Kollegium und dem Sachaufwandsträger

– Umsetzung der Ziele:

- im Rahmen von Fortbildungen, Konferenzen
- in Arbeitskreisen
- durch konstruktives Beschwerdemanagement
- durch prozessgeleitete Evaluation und Neuanpassung